

# ***Rogate 2022***

## ***Musikalisches Vorspiel***

### ***Begrüßung mit Wochenspruch***

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.

***Psalm 66, 20***

### ***Abkündigungen***

***(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)***

***Lied: eg 165***

### ***Votum***

- P: Im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

### ***Psalm***

- 1 Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken und jauchzen dem Hort unsres Heils!
- 2 Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen!
- 3 Denn der HERR ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter.
- 4 Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde, und die Höhen der Berge sind auch sein.
- 5 Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht, und seine Hände haben das Trockene bereitet.
- 6 Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat.

7a Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.

*Psalm 95, 1-7a*

### ***Sündenbekenntnis***

Lieber Vater, frohlocken, jauchzen, danken - unsere Erfahrung spricht dagegen. Die Hände haben wir schon so oft gefaltet, Gebete um Gesundheit, um Heilung, um Verschonung und um Gelingen. Die Kriege sind nicht weniger geworden, die Unglücksfälle nicht, so wenig ist heil. Sehen wir die Zeichen deiner Nähe nicht? Hören wir deine Antworten nicht?

Oder verstehen wir einfach die Wege nicht, die du mit uns gehst? Öffne uns Augen, Ohren und Herzen.

Herr, erbarme dich unser.

***Herre Gott, erbarme dich!***

### ***Gnadenverkündigung***

Jesus Christus spricht: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

(Johannes 5, 24)

***Ehre sei Gott in der Höhe***

### ***Kollektengebet***

Vater, das ist wohl wahr: wir haben allemal Angst. Dein Sohn hat es uns gesagt: „In der Welt habt ihr Angst.“ Wir haben Angst vor dem, was kommt, Angst vor dem Tode, Angst vor allem, was uns fremd ist, Angst voreinander. Wir haben Angst um unsere Erde, die uns und unsere Kinder trägt. So bitten wir dich: Erbarme dich unser, dass Zuversicht und Phantasie uns nicht vor Angst vergehen, dass die Furcht nicht die Liebe tötet und die Verzweiflung nicht unser Beten erstickt. Dass du uns rufst, reißt uns aus der Angst. So wecke uns das Ohr, dass wir hören wie ein Jünger hört. Lehre uns beten, wie eine Jüngerin betet - zuversichtlich und gehorsam.

Alles, was wir von dir erbitten Herr, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

*Amen*

### *Alttestamentliche Lesung*

7 Der HERR sprach aber zu Mose: Geh, steig hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, hat schändlich gehandelt.

8 Sie sind schnell von dem Wege gewichen, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben's angebetet und ihm geopfert und gesagt: Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat.

9 Und der HERR sprach zu Mose: Ich sehe, dass es ein halsstarriges Volk ist.

10 Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und sie vertilge; dafür will ich dich zum großen Volk machen.

11 Mose aber flehte vor dem HERRN, seinem Gott, und sprach: Ach HERR, warum will dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand aus Ägyptenland geführt hast?

12 Warum sollen die Ägypter sagen: Er hat sie zu ihrem Unglück herausgeführt, dass er sie umbrächte im Gebirge und vertilgte sie von dem Erdboden? Kehre dich ab von deinem grimmigen Zorn und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst.

13 Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und verheißen hast: Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und dies ganze Land, das ich verheißen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es besitzen für ewig.

14 Da gereute den HERRN das Unheil, das er seinem Volk zgedacht hatte.

*2. Mose 32, 7-14*

### *Epistel*

1 So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen,

2 für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit.

3 Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland,

4 welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

5 Denn es ist EIN Gott und EIN Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus,  
6a der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.

***1.Timotheus 2, 1-6a***

### ***Hallelujavers und Halleluja***

Halleluja!

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.

Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen.

***Psalm 66,20 und Lukas 24, 6a.34***

Halleluja!

### ***Evangelium***

1 Und es begab sich, dass Jesus an einem Ort war und betete. Als er aufgehört hatte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.

2 Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme.

3 Unser tägliches Brot gib uns Tag für Tag

4 und vergib uns unsre Sünden; denn auch wir vergeben allen, die an uns schuldig werden. Und führe uns nicht in Versuchung.

5 Und er sprach zu ihnen: Wenn jemand unter euch einen Freund hat und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leih mir drei Brote;

6 denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann,

7 und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen, und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben.

8 Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, dann wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, soviel er bedarf.

9 Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.

10 Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.

11 Wo ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn, wenn der ihn um einen Fisch bittet, eine Schlange für den Fisch biete?

12 oder der ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion dafür biete?

13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

*Lukas 11, (1-4)5-13*

## *Apostolisches Glaubensbekenntnis*

*Lied: eg 344*

### *Predigt*

Liebe Schwestern und Brüder!

Der vorgeschlagene Predigttext ist das eben gehörte Evangelium aus dem Lukasevangelium.

Rogate, betet! Der heutige Sonntag trägt diesen Namen. Die Aufforderung zum Beten scheint von alters her nötig zu sein. Sie ist auch Inhalt unseres Predigttextes. Mir wird damit deutlich: Beten, Gott um etwas zu bitten, das ist zu keiner Zeit der christlichen Gemeinde eine Selbstverständlichkeit gewesen. Christinnen und Christen müssen dazu immer wieder ermutigt werden. Schon Jesus hat das gegenüber seinen Jüngern getan. Denn auf die Bitte eines Jüngers: „Herr, lehre uns beten“, antwortet er zunächst mit den Worten des uns bekannten Vater-Unser-Gebets. Dann schließt sich jedoch sofort eine längere Rede an, mit der er seinen Zuhörern Mut zum Beten machen will. Denn es ist ja auch gar nicht so einfach, das Beten. Da gehören schon Mut dazu und großes Vertrauen. Ja, ich brauche dafür die Gewissheit; Ich rede nicht gegen eine dunkle Wand. Meine Worte gehen nicht unter in all dem Lärm, der um mich herum ist. Es ist jemand da, der mich ernst nimmt, der nicht über mich lacht und meine Sorgen und Bitten ernst nimmt. Es ist nicht vergeblich, wenn ich bete. Und ich vergebe mir nichts dabei, wenn ich sage: Bitte! Irgendeine Antwort wird mir mein Gegenüber geben. Ob es immer die Hilfe ist, die ich erwarte? Ich weiß es nicht. Aber mir wird geholfen, häufig ganz anders und auf ganz andere Weise, als ich es mir

vorgestellt hatte. Schließlich hat Gott die Freiheit, so oder so zu helfen. Genauso wie ich die Freiheit habe, zu beten oder auch nicht zu beten. Keiner kann dem anderen etwas vorschreiben. Keiner kann den anderen zu etwas zwingen. Ja, selbstverständlich ist es nicht, dass Menschen beten.

Mir fällt es dann und wann sehr schwer. Manchmal frage ich mich dann nach den Ursachen. Geht es mir zu gut? Habe ich angeblich keine Zeit zum Beten? Leide ich unter Konzentrationsmangel, weil mir so viele andere Gedanken im Kopf herumschwirren? Oder ist mir das Vertrauen zu Gott verloren gegangen? Je länger ich darüber nachdenke, desto deutlicher wird mir: Ich kann darauf keine eindeutige Antwort geben. Ich stelle bei mir nur fest, dass es Zeiten gibt, in denen mir das Beten schwer fällt. Aber deshalb muss ich mir keine Vorwürfe machen. Es fragt mich keiner nach den Gründen, mit denen ich mich entschuldigen oder sogar verteidigen könnte. Denn ich bin nicht angeklagt. Und Gott schafft auch keinen Leistungsdruck fürs Beten. Er zwingt mich nicht, mit ihm zu reden. Aber er wartet. Er möchte gern, dass ich wieder fähig werde, zu bitten und zu danken. Sonst geht mir ein wichtiger Teil menschlichen Lebens verloren. Wenn ich schweige, enge ich mich selbst ein. Wenn ich schweige, weiß ich mich nur auf mich selbst gestellt, mit all meinen Unzulänglichkeiten. Andere Menschen und eben auch Gott geraten aus meinem Blickfeld. Dabei sind gerade das Bitten und Danken Grundelemente menschlicher Beziehung. Wenn sie fehlen, verkümmert der Mensch im Gehäuse der Beziehungslosigkeit. Denn jeder und jede braucht Gesprächspartner, jemanden, der seine Sorgen teilt, der ihm helfen kann. Und Beten ist die Form eines solchen Gesprächs. Gott ermöglicht sie uns, ja er ermutigt uns sogar, immer wieder den Kontakt mit ihm aufzunehmen und ihn um etwas zu bitten. Wie wir in unserem Predigttext gehört haben, verdeutlicht Jesus diese Ermutigung durch eine Begebenheit aus dem Alltag.

Ohne Ankündigung bekommt da jemand um Mitternacht Besuch. Selbstverständlich wird er hereingebeten und soll etwas zu essen und zu trinken bekommen. Doch der Gastgeber hat kein Brot mehr im Haus. Die für den Tag gebackene Menge ist schon von seiner Familie aufgegessen worden. Deshalb geht er zu einem Freund und bittet diesen um drei Brote. Dass dieser sich in seinem Schlaf nicht gerne stören lässt, ist verständlich. Mitten in der Nacht noch einmal aufzustehen, ist auch nicht sehr angenehm. Doch weil der vor der Tür Stehende so drängelt, bekommt er das erbetene Brot und kann seinen Gast versorgen. Genauso

können wir Menschen Gott um Hilfe bitten. Schließlich finden auch wir uns häufig in Situationen wieder, in denen wir nicht weiter wissen und auf Hilfe angewiesen sind. Und wer kennt das nicht, wie es ist, nachts nicht schlafen zu können, weil die sorgenvollen Gedanken um die Zukunft der Kinder nicht aufhören wollen? Werden sie mit der erhofften Ausbildung hier einen Arbeitsplatz finden, damit sie ihren Lebensunterhalt selbst finanzieren können? Oder müssen sie dafür ins Ausland gehen? Bittet Gott um Hilfe, drängt ihn, eure Sorgen zu verringern, sagt Jesus in diese Situation hinein. Seid mutig und nehmt mit Gott das Gespräch auf und verlasst euch darauf, dass er helfen wird. „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.“ Mit dieser Zusage will Jesus seinen Jüngern damals und seinen Zuhörern heute Mut machen, vor Gott zu Bittenden, zu Suchenden und Anklopfenden zu werden. Denn Gott wird uns nicht abweisen. Auf ihn ist Verlass wie auf einen guten Freund. Und so ein Gegenüber brauchen wir. Denn wir sind Menschen, und das heißt unter anderem: Wir haben nicht alles im Leben im Griff. Wir stoßen immer wieder an die Grenzen unseres Könnens. Wir haben Stärken, aber eben auch Schwächen. Wir sehen Sorgen und Nöte - die eigenen und auch die anderer Menschen. Wir brauchen Hilfe, um das Leben bewältigen zu können. Genau die, sagt Jesus, könnt ihr bei Gott finden, indem ihr ihn um Hilfe bittet und darauf vertraut, dass er ganz bestimmt helfen wird. Deshalb betet, bittet, bedrängt Gott mit euren Sorgen! Dass der von uns Menschen um Hilfe Gebetene reagieren wird, macht die kleine Alltagsgeschichte, die Jesus erzählt, ebenfalls deutlich. Dafür müssen sich die Zuhörenden nun allerdings in die Lage des gebetenen Freundes hineinversetzen. Und was gibt es da noch zu überlegen, wenn ein Freund kommt und um einen Gefallen bittet? Es wird vielleicht nicht immer der richtige Augenblick sein und der andere ist mit etwas anderem beschäftigt, aber der Freund wird nicht mit leeren Händen wieder weggehen. In Jesu Gleichnis bekommt er das gewünschte Brot. Schließlich will der um Hilfe Gebetene sich seinem nächtlichen Besucher doch als Freund erweisen, will ihm ein Zeichen seiner Freundschaft geben. Ja, um seiner selbst willen hilft er, da er sonst als Freund des anderen unglaublich erscheinen würde. Wenn nun schon Menschen so miteinander umgehen, dann wird es niemals umsonst sein, Gott um etwas zu bitten. Für Jesus besteht kein Zweifel: Derjenige, dem er sich im Gebet immer wieder anvertraut, hört auch das Bitten und Drängen Hilfe

suchender Menschen. Und mehr noch: Er möchte sogar von den Menschen gebeten und bedrängt werden. Er möchte von uns als der verlässliche Freund betrachtet werden, der uns das gibt, was wir brauchen. Deshalb lädt Gott uns zum Beten ein. Ich kann es auch anders sagen: Unsere Gebete, unsere Bitten zeigen, dass wir Gottes Angebot annehmen, in seiner Nähe und aus seiner Nähe zu leben. Sie machen deutlich, dass wir vom Angebot der Freundschaft Gottes zu uns Gebrauch machen. Sie nehmen sein Versprechen ernst, dass er für uns ein verlässlicher Gesprächspartner sein will. Oder, um es mit den Worten aus unserem Predigttext auszudrücken: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“

Für Jesus ist es ganz klar: Gott ist es, der gibt, der sich finden lässt und der hereinlässt. Er behandelt uns Menschen sogar wie ein Vater, der für seine Kinder alles tut, was für sie nötig und lebensnotwendig ist. Wie aber soll ich das erkennen können? Ich höre aus Jesu Botschaft, dass Beten und damit auch das Bitten nichts mit Hoffnungslosigkeit oder Verzweiflung zu tun haben. Das Gebet ist allerdings auch keine Methode, aus der Welt mit ihren vielen Problemen und Fragen zu fliehen. Im Gegenteil: Jesu Beispiel aus dem Alltag zeigt, dass es beim Beten nicht nur um mich geht, sondern ebenso um die Not des anderen. Und wenn ich von Gottes Angebot zum Gebet Gebrauch mache, dann bitte ich ja auch um die unterschiedlichsten Dinge. Neben Wünschen für das eigene Leben bitte ich um Hilfe für Menschen, die durch Kriege und Krankheiten gezeichnet sind, um Beistand für Trauernde, um seine Begleitung von Menschen, die unterwegs sind, um den Frieden in der Welt und vieles mehr. Doch trotz meiner Bitten gibt es nach wie vor Kriege, versuchen Menschen mit Gewalt ihre Interessen durchzusetzen oder sterben Menschen. Da fällt es schwer, an der Verlässlichkeit Gottes festzuhalten. Da ist es nicht leicht, zu glauben, dass Gott uns Menschen alles gibt, was wir zum Leben brauchen. Zum Glück lässt Gott uns mit diesen Zweifeln nicht allein. Denn er schenkt denen, die ihn bitten, die den Kontakt zu ihm halten, seinen Heiligen Geist.

Diese Kraft Gottes ist letztendlich lebensnotwendig; Denn sie wird uns geschenkt, damit wir erkennen können, dass Gott uns wie ein guter Freund begegnen will. Sie macht es möglich, Gott um Hilfe für unseren Alltag zu bitten. Sie hilft uns, Zweifel und Anfechtungen zu überwinden und immer neu den Kontakt zu Gott zu suchen. Die Kraft Gottes lässt uns wachsam sein, wenn es um die Not anderer Menschen geht. Ja, sie macht uns frei, Gottes Einladung zum Gebet in Anspruch zu nehmen. Beten ist



nicht selbstverständlich. Es ist - wie uns die Worte Jesu zeigen - wohl auch nie selbstverständlich gewesen. Aber Gott hat alles getan, um uns das Beten, das Gespräch mit ihm zu ermöglichen. Mit seiner Hilfe, mit Hilfe des Heiligen Geistes steht der Weg offen, immer wieder den Kontakt mit ihm aufzunehmen. Denn er wirbt um unser Vertrauen, er wartet auf uns. Im Gespräch mit ihm wird sich dann auch das Dunkel lichten, das uns und unsere Mitmenschen so oft umgibt.

Gott nimmt uns mit allen unseren Sorgen, Fragen und Problemen, auch mit unserer Freude ernst. Können wir es auf dieser Grundlage nicht schaffen, Gott mit seinen Zusagen ernst zu nehmen? Den, der wissen will, wie es um uns steht? Den, der sich als ein liebender Vater an unsere Seite stellt? Wenn ich wieder einmal Schwierigkeiten mit dem Beten habe, werde ich mich hoffentlich an die Ermutigung erinnern, die in den Worten steckt: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“ Gott hat es versprochen. Amen.

## *Moment der Stille*

### *Lied: eg 377*

#### *Fürbitten*

Vater im Himmel! Als Gemeinde deines Sohnes Jesus Christus rufen wir dich an: als seine Jüngerinnen und Jünger suchen wir deinen Willen zu erfüllen. Wir bitten dich: lass uns eins werden, worum wir bitten wollen - hier an diesem Ort und an allen Orten der Erde, wo sich Christen versammeln.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Lass uns werden, wozu du uns berufen hast: Salz dieser Erde, damit sie nicht in Unfrieden und Ungerechtigkeit vergeht, und Licht der Völkerwelt, damit sie nicht in Ausbeutung und Unterdrückung zugrunde geht.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Lass uns an unserem Ort Salz und Licht sein.

Hilf, dass die Kirche nicht fremden Herren folgt und sich nicht vom Geist der Zeit leiten lässt.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Lass uns auf die Stimme des guten Hirten hören, dass wir eine Herde werden - dein Volk aus vielen Völkern.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Hilf, dass wir allezeit am Gebet festhalten - zuversichtlich und gehorsam: in unseren Häusern, über dem täglichen Brot, über unseren Ehen und Lebensgemeinschaften, über dem Weg unserer Kinder und Freunde, an Krankenlagern und Sterbebetten; über allem, was wir zu tun haben.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Sende deinen heiligen Geist, dass wir Hörer deines Wortes bleiben und Täter deines Wortes werden - jeden Tag von neuem.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Amen.

## ***Vaterunser***

***Lied: eg 100***

## ***Sendung***

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

## ***Segen***

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

## ***Musikalisches Nachspiel***